

Sing dem Frieden schon einmal ein Lied

Ein Weihnachtsspiel für Jugendliche
und Kindergottesdienst

Maria singt ihr Magnificat gegen alle Widrigkeiten, auch
schon im Voraus
gegen die Zwangswanderung nach Bethlehem,
gegen Flucht und alle Angst.

*"Nun hebt er seinen machtvollen Arm...
Nun wird es wahr!
Ich preise den Herrn
und juble vor Freude!"¹*

Maria singt, und singen wir nicht auch
unsere Weihnachtslieder so,
als wäre der Frieden schon da
- eine nicht zu zerstörende Hoffnung?!

Personen s. nächste Seite

Martin Giebel
Sum2giebel@aol.com

¹ Lukas 1,46 ff

Personen

Familie

Mutter = Sprecherin?

Vater = Sprecher?

Eric = Josef

Renate = Elisabeth (Freundin der Maria)

Julia = Verkündigungsendel

Daniela = Maria

Leute aus Bethlehem: (FreundInnen)

Mann

Alte Frau

Portier

Frau

fünf Hirten (FreundInnen)

Viele kleine Engel, die den großen Engel begleiten
(z.B. Kindergottesdienst)

Die Könige (s. Ende der Rolle)

Caspar

Melchior

Balthasar

Sing dem Frieden schon einmal ein Lied

Vorspiel

Im offenen Altarbereich

Vom **Pfarrer**, der den Gottesdienst leitet, etwa so eingeführt:
"Sing dem Frieden schon einmal ein Lied", so heißt unser Spiel.

(Frei formulierte Vorstellung der Akteure: Familie, Vater, Mutter, jugendliche Kinder und deren Freundinnen und Freunde treffen sich bei Kerzenschein zum Basteln, Karten schreiben, Plaudern usw.)

Da kommen Daniela und Julia ².

Julia

Juhu, ich hab was Schönes eingekauft.
Es wird aber nichts verraten!

Daniela

Mann, da war was los auf dem Weihnachtsmarkt!
Aber schöne Sachen, wunderschöne!
Zum Glück hatte ich zu wenig Geld dabei. (Lacht)

² Es ist gut, wenn alle SpielerInnen den eigenen Namen benutzen.
Später übernehmen sie die Rollennamen.

Julia

Mensch, Renate, du kennst doch die Birgit aus der 5. Klasse. - Doch, die mit dem dicken Zopf - (zeigt) da hinten.

Also, die stand da mit ihrer Blockflöte und spielte Weihnachtslieder für "Brot für die Welt!"
Ganz allein!

Daniela

Ganz schön mutig, was?!
Um sechs kamen wir an der Heilig-Geist-Kirche³ vorbei.
Da spielten Trompeter vom Turm.

Julia

Und die vielen Bettler haben auch alle etwas abgekriegt. -
Von mir 20 Cent - einer.

Claudia

Und draußen stehen die mit ihren Ständen und verkaufen ihre schönen Sachen, und ihr geht Geschenke kaufen.
Und wir basteln für Tante Iris.

Renate

...und schreiben Karten an die Hamburger.

Julia

Und warum?

Renate

Warum? - Weil Weihnachten ist!

³ Namen einer am Ort bekannten Kirche benutzen - nicht den der eigenen.

Julia

Na und?

Eric

Die feiern alle den Frieden.

Daniela

Schön wär's! - Ich meine, wenn Frieden wäre.

Eric

Na gut, den Frieden, der irgendwann da sein wird. Den feiern wir schon mal.

Daniela

Das kann noch lange dauern!

Julia

Was feiern wir?

Olli

Wisst ihr was: Wir schauen einmal nach.
Das kann man ja irgendwo nachlesen.

Renate

Ich weiss, in meiner Bibel.
(Rennt los, holt ihre Bibel. Daniela ebenfalls.)

Claudia

Ich hab eine viel bessere Idee: Wir spielen die Geschichte!⁴

Alle

O ja!

⁴ Um der Kürze willen fehlt die "Logik".

1. Szene

Marias Zimmer

Daniela

Ich spiel die Maria.

Ich sitze in meinem Zimmer und flicke Josefs Arbeitshose.

Eric

Ich bin der Josef.

Ich komme müde von der Arbeit.

(Stellt Säge, Axt, Tasche ab, hängt seine Jacke, die sehr verbraucht ist, an einen Nagel. Seufzt:)

Nur Flickarbeit hatte ich heute.

Eingeschlagene Türen - zertrümmerte Truhen -
ausgebrannte Häuser ausräumen!⁵

Maria

Hat dir der Johannes inzwischen die Rechnung bezahlt?

Josef

Der hat doch selbst kein Geld.

Das haben sie ihm doch alles weg genommen.

Diese ... pah!!

⁵ Diese Szene deutet den realistischen Hintergrund der Weihnachtsgeschichte an: Es gab im damaligen Palästina terroristische Gruppen (würde man heute sagen), die mit nadelstichartigen Attentaten an römischen Besatzungsmitgliedern, meist Söldnern, eine Art Guerilla führten, dabei aber regelmäßig die Besatzung zu Racheakten veranlassten: Häuser zerstörten, angeblich Schuldige verhafteten, Bewohner misshandelten, also Gegenterror betrieben. - Sehr "modern".

Maria ist die bewundernswerte junge Frau, die auf Grund ihres festen Vertrauens den ihr gewiesenen Weg mit großem Mut geht; Vorbild gegen alle unsere Zukunftsängste.

Maria

Psst! Red nicht so laut!

Josef

Hast wohl Angst!

Maria

(Schüttelt sich.) Ja, und wie!

Es war so schrecklich, als sie kamen.

Überall das Gebrüll dieser Kerle --

und das Angstgeschrei und das Entsetzen der Frauen und Kinder --

und es kam immer näher.

Ich hörte schon den Nachbarn schimpfen, dann einen

klatschenden Hieb, dann schrie seine Frau ganz

fürchterlich --

und du warst nicht da!

Ich war ganz allein!

Und dann hab ich gedacht: Gut, dass du nicht da bist.

Wer weiss, was sie dir antun würden.

Plötzlich war der ganze Spuk vorbei.

Ich hab da nur herum gesessen und gezittert.

Ich war völlig wie gelähmt.

Ich hab nur immer vor mich hin gesagt:

Gott - o Gott - Herr im Himmel!

Wie lange ich da gesessen habe, weiss ich nicht.⁶

Und dann bist du plötzlich gekommen.

"Sie sind weg", hast du gesagt.

Du warst da, und sie sind weg!

Das war wie eine Erlösung.

⁶ Es ist heute wohl erforderlich, so drastisch zu erzählen - ?

Als du heute arbeiten warst, bin ich beten gegangen.
Viele waren da, haben geweint und gebetet.
Einer hat aus den Propheten gelesen.
Ich hab mir's noch einmal in der Bibel aufgeschlagen.
(Nimmst ihre Bibel, wendet sich an die Gemeinde und liest die Stelle
Jesaja 9,1+5-6a vor)

"Das Volk, das im Finstern wandert,
sieht ein helles Licht ..."

Du, und das hat mich so getröstet. - Verstehst du das?

Josef

nickt

Maria

Ich hab das noch nie erlebt.

Ich hätte am liebsten gelacht und gesungen und geweint
gleichzeitig.

Und jetzt geht's mir **wieder** so.

Weisst du, ich bin überzeugt, dass etwas Neues kommt,
dass einer kommt, der dem großen "Friedensbringer",
dem schrecklichen Kriegsherrn da im Westen,
dem Augustus,⁷ endlich einmal zeigt, wo's lang geht.

Josef

Gott mög es geben! Gott mög es geben!

Aber nun muss ich gehen.

Zu Hause warten sie schon auf mich.

Maria

Wenn wir nur erst heiraten könnten!

⁷ Es ist wohl deutlich genug, "ihn" Augustus zu nennen. Das Spiel ist entstanden vor dem sog. "ersten" Irak-Krieg.

Josef

(Streichelt sie)

Wart noch ein Jahr,

dann geht es allen wieder besser,

dann können alle ihre Rechnungen bezahlen,

dann kann ich auch eine Familie ernähren.

Wir sind ja noch so jung.

(Nimmt seine Sachen und geht.)

2. Szene

Marias Zimmer

Maria

sitzt, nachdem Josef gegangen ist, immer noch mit ihrer Arbeit in ihrem Zimmer. Die Hände ruhen. Sie sinniert. Plötzlich helles Licht.

Engel

(Nur mit einem weißen Tuch "drapiert".) Sei gegrüßt, Maria, der Herr ist mit dir; er hat Großes mit dir vor!

Maria

(Hält erschrocken und geblendet ihre Hände vor Gesicht und Brust.)

Engel

Hab keine Angst. Gott liebt dich.

Du sollst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen, den wird man "Sohn Gottes" nennen.

Gott wird ihm die Herrschaft über alles übertragen.

Sein Name wird sein: **"Friedefürst"**.

Maria

(ängstlich) Aber wir können doch noch nicht heiraten.
Wie soll ich das Kind versorgen?

Engel

Lass Gott sorgen. Was ER begonnen hat, wird ER zu
einem guten Ende führen.

Maria

Ich will ganz für Gott da sein.
Es soll so geschehen, wie du gesagt hast.

Engel verschwindet

SprecherIn

Mitten in eine furchtbare Zeit bricht Gottes rettende
Botschaft.

Die weiße Gestalt des Engels, das helle Licht, ist für
Maria, das einfache Mädchen, eher ein erschreckendes
Rätsel.

Gott nimmt Besitz von ihr und macht sie zur Trägerin
seiner Leben spendenden Verheißung.

"Das Licht scheint in der Finsternis."

Es wird Zeit, dass wir IHM ein Loblied singen:

Lied: Gelobet seist du, Jesu Christ ...

23, 1+6

3.Szene

Marias Zimmer

Sie hat immer noch ihre Arbeit auf dem Schoß.

Josef

(Kommt leise herein.)

Es ist schon ganz schön spät.

Ich war so unruhig.

Ich hatte dich dauernd vor Augen, wie du so allein in deinem Zimmer sitzt.

Ich musste einfach noch einmal kommen.

Wie siehst du aus?

Was ist mit dir?

Maria

Wir bekommen ein Kind.

Josef

Was? - Ein Kind?!

Das darf nicht sein!

Wie soll ich eine Familie ernähren?!

(Versucht, Maria zu trösten:)

Ach was.

Das kann doch nicht sein.

Dir geht es nicht gut.

Das geht wieder vorüber.

Maria

Der Engel hat es gesagt.

Der Engel Gottes hat es gesagt.

Er hat gesagt: " Sei begrüßt, der Herr ist mit dir;
er hat dich zu Großem ausersehen.

Du wirst einen Sohn zur Welt bringen,
den Friedefürst."

(Laut:) Ich hab dir's vorgelesen heute Abend!

Den!**Josef**

Du phantasierst!

Jetzt leg dich hin und schlaf.

Morgen wirst du andere Gedanken haben.

(geht)

4. Szene

Vor dem Haus der Elisabeth

SprecherIn

(Nachdem die Kulissen umgebaut sind.⁸)

Und dann wandert sie zu ihrer Freundin Elisabeth. Die wohnt weit oben im Gebirge.

Zu Elisabeths Mann war der Engel auch gekommen.

Einen Sohn sollen sie bekommen, den Johannes.

Der hat später die Menschen auf Jesus vorbereitet und Jesus im Jordan getauft.

Ihr kennt ihn: "Johannes der Täufer" wurde er genannt.

Maria

(Von weitem:) Elisabeth! - Elisabeth!

Elisabeth

(Tritt aus der Tür)

Maria!

(Beide umarmen sich herzlich)

Du besuchst mich?

Maria

Der Engel hat mir verraten, dass du schwanger bist.

Und ich bekomme auch ein Kind!

⁸ Wir haben drei "Wendekulissen" gebaut: Gestelle mit Lattenrahmen, die wir mit starken Papierbögen bespannt haben. Vorderseite Marias Zimmer, Rückseite Bethlehem, je nach Aufstellung auch als Elisabeths Hausfront zu benutzen.

Die Stall-Szene befand sich vor dem offenen Altar, ohne Kulissen.

Viele "kleine Engel" bildeten die lebendige Kulisse.

Elisabeth

(Begeistert) Ich hab's gleich gespürt, als ich dich hörte.
Mein Sohn hat einen Freudentanz vollführt in meinem
Bauch

(Zu Maria und zur Gemeinde, der Maria den Rücken zu wendet:)
Gott hat dich unter allen Menschen ausgezeichnet, dich
und dein Kind!

Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn mich besucht!
Du darfst dich freuen, denn du hast geglaubt, dass die
frohe Botschaft in Erfüllung geht, die der Herr dir sagen
ließ!

Maria

*Ich preise den Herrn
und juble laut vor Freude
über Gott, meinen Retter!
Ich bin nur eine einfache Frau,
und doch hat er sich mir zugewandt!
Sein Erbarmen hört niemals auf.*

*Nun hebt er seinen machtvollen Arm
und fegt die Rücksichtslosen weg samt ihren Plänen.
Nun stürzt er die Gewaltherrscher von ihren Sesseln
und ihre Standbilder von den Postamenten.
Nun hebt er die Unterdrückten aus dem Staub.
Den Hungernden gibt er reichlich zu essen
und schickt die Reichen mit leeren Händen fort.
Er hat es versprochen in Urzeiten schon.*

*Nun wird es wahr!
Ich preise den Herrn
und juble vor Freude!*

5. Szene

Die Familiengruppe

tritt in die Kulisse, auch "Maria", "Josef" usw. fallen wieder aus der Rolle.

Olli

Wie, die Maria hat **das** gesagt?

Das glaube ich nicht.

Die kann so etwas nicht einmal gedacht haben!

Daniela

Doch , ich hab nachgelesen. Das steht da so.

Eric

Wie lange ist das her?

- 2000 Jahre wenigstens.

Daniela

Wisst ihr, was mich daran so aufregt? -

Dass sie sagt:

"Er fegt die Gewaltherrscher von ihren Sesseln."

Das haben wir doch gesehen!

Das stimmt!

Eric

Endlich nach 2000 Jahren!

Olli

Nun mal langsam, und freut euch nicht zu früh!

Den wirklichen Frieden haben wir noch lange nicht.

Claudia

Aber die damals haben noch viel weniger vom Frieden gemerkt.

Nicht einmal das Kind war geboren, das den Frieden bringen sollte.

Die haben solch ein Gottvertrauen gehabt, dass sie schon vorher gesungen haben.

Ja, wirklich, sie haben dem Frieden schon einmal ein Lied gesungen.

Julia

Mensch, ich hab im Kindergottesdienst einen super Kanon gelernt.

Die Dani hat gesagt, der ist von der Maria.

Der heißt "Magnificat".

Alle

Au ja, den singen wir.

SprecherIn

Magnificat anima mea Dominum, das heißt:

Meine Seele macht Gott groß,

so, wie wir am Ende des Vaterunsers beten:

"Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit."

Das singen wir jetzt alle, das Lied der Maria, als sie Elisabeth besuchte.

Kanon: Magnificat

588

6. Szene

Marias Zimmer

SprecherIn

Inzwischen sind Monate vergangen.
Die beiden haben längst geheiratet.
Sie freuen sich auf ihr Kind.
Maria hat fleißig Babywäsche genäht,
und Josef hat eine meisterhafte Wiege gebaut.

Josef

Du wirst staunen, wenn du die Wiege siehst.
Die ist mir geraten wie ein Meisterstück.
Viel Gutes und viel Segen habe ich hinein geschnitzt.

Maria

Schau, eine ganze Truhe voll Babywäsche:
Jäckchen, Windeln, Höschen.
(zeigt ein paar Stücke)
Das hier ist von der Barbara, und das hat mir Tante
Miriam geschenkt - stell dir vor! Die Tante Miriam!

Plötzlich ertönt eine laute Schelle. Danach eine herrische Stimme, ggf.
aus dem Lautsprecher:

Stimme

Botschaft des Allerhöchsten! Hört her!
Botschaft des Allerhöchsten!

(Josef (wütend) Gotteslästerer!!)

Botschaft seiner Majestät, des Kaisers in Rom:
Es wird verfügt, dass ein jeder Bürger des Landes sich einzuschätzen hat nach Besitz an Land, Häusern, Kapital und Einkommen.

Die Schätzwerte sind einzutragen am Geburtsort des Familienoberhauptes.

Sie dienen einer gerechteren Besteuerung.

Dieser Erlass gilt unter Strafandrohung fünfjähriger Haft, unter erschwerten Bedingungen, in schweren Fällen Zwangsverpflichtung zum Ruderdienst auf kaiserlichen Galeeren.

Ende!

Josef

(wütend und verzweifelt:)

Wenn ich das schon höre: "Gerechte Besteuerung"! Gerecht, das heißt, dass sie uns noch mehr abpressen werden, damit der Kaiser seine Soldaten bezahlen kann, um uns noch besser das Blut aus dem Leibe zu zwingen.

Maria

(fest überzeugt): *"Er fegt die Gewaltherrscher von ihren Sesseln!"*

Es wird wirklich Zeit, dass der Friedefürst Gottes geboren wird!

Und er **wird** geboren!

Josef

Du Gute!

Weisst du, was dieser Befehl für uns bedeutet?

Wir müssen auf Wanderschaft gehen.

Ich stamme aus Bethlehem!

Maria

Das schaffe ich nie.

Und wenn mein Kind unterwegs zur Welt kommt?!

(verzweifelt):

Ich schaff's nicht, nein,

ich schaff's nicht,

ich schaff's nicht!

Gott im Himmel, hast du das so gewollt?!

Josef

Du Ärmste! - War halt ein schöner Traum damals, die
Geschichte mit dem Engel Gottes!

Maria

Nein! Das war echt!

Und ich weiss auch, Gott wird uns beistehen.

Doch, ER wird sein Kind und seine Mutter -

und auch dich, Josef,

niemals im Stich lassen!

Wir gehen!

7. Szene

Bethlehem

(Nach dem Umbau der Kulissen.)

SprecherIn

Ja, so ist das mit dem Frieden und all den anderen großen Dingen in der großen Welt und in unserer kleinen Welt zu Hause.

Die fallen einem nicht in den Schoß.

Sie bleiben Träume, oder sie fordern Einsatz und Opfer und Geduld und eine starke Zuversicht,

die Zuversicht, dass am Ende der Geschichte wirklich alles gut wird

und dass die, die den guten Weg gehen,

Gott zum Begleiter haben

und dass der sie bis in die tiefsten Tiefen hinein nicht im Stich lässt.

Maria und Josef mussten das bitter **und** tröstlich erfahren.

Ihr wisst ja, wie es ihnen ging, dort in Bethlehem.

Josef

(zu Maria) Das ist Bethlehem.

Endlich sind wir da.

Hier bin ich geboren.

Dies hier ist mein Elternhaus.

Jetzt wohnen andere Leute drin.

Vielleicht kennen sie mich noch.

(Klopft an. Keine Antwort. Klopft stärker.)

Mann

Ja, bitte, wollen Sie zu mir?

Josef

Ja, ich habe früher hier ...

Mann

(fällt ihm ins Wort)

Wer sind Sie?

Ich kenne Sie nicht.

Ach, ich seh schon, Sie möchten ein Quartier.

Nein, das ist mir zu viel Unruhe.

Da hinten, da können Sie's versuchen.

Da wohnt eine alte Frau ganz allein.

Maria

(zu Josef)

Es wird Zeit.

Ich glaub, das Kind kommt bald.

Josef

Bleib halt ruhig hier sitzen.

Ich beeil mich.

(Geht eilig zum nächsten Haus. Klopft an.)

Alte Frau

(Aus dem Fenster) Ja, wer ist da?

Josef

Guten Abend, gute Frau!

Kennen Sie mich noch? Ich bin der Josef.

Ich bin da drüben geboren.

Vor Jahren sind meine Eltern mit mir nach Nazareth gezogen.

Alte Frau

Das ist schon lange her.

Ja, ich kenn dich.

Du gleichst deiner Mutter. Ich seh's.

Josef

(eifrig) Ja, das stimmt.

Wissen Sie, wir suchen Unterkunft für ein bis zwei Nächte.

Das da ist meine Frau, die Maria.

Maria

(kommt) Guten Abend.

(Hält sich schnaufend den Bauch.)

Es wird höchste Zeit!

Alte Frau

Was, du bekommst ein Kind?

Heute Nacht noch. Ich seh's.

Aber nicht bei mir. Das geht nicht.

Nein, das geht nicht!

(Macht schnell das Fenster zu.)

Josef

(Verzweifelt "durch" das verschlossene Fenster:)

Aber Sie können uns doch nicht draußen lassen!

Maria kann doch ihr Kind nicht auf der Straße bekommen!

Gott, Vater im Himmel, es ist doch dein Kind!

Maria

Stöhnt, setzt sich auf den Boden.

Josef

Da drüben ist eine Herberge.
Die ist zwar teuer, aber wir werden das Geld schon
aufbringen.

(Geht zum "Hotel König David". Klingelt.⁹)

Portier

(kommt in Uniform)

Ja, bitte, der Herr?

Josef

Wir suchen Unterkunft für ein bis zwei Nächte.

(zu Maria): Komm!

Portier

Was ist mit der Frau?

Sie bekommt wohl ein Kind. Heute Nacht noch, was?!

Nein, das geht nicht!

Wir sind doch keine Klinik!

Josef

(hilflos) Aber sie kann doch ihr Kind nicht auf der Straße
bekommen!

Maria

Es ist doch Gottes Kind!

Portier

Alle Kinder sind Gottes Kinder.

Nein, ich bitte doch sehr um Verständnis!

⁹ z.B. Fahrradklingel

Frau

(Ist zufällig hinzugekommen. Zu Maria:)

Armes Wesen!

Du kannst nicht auf der Straße bleiben.

(Überlegt)

Wo könnte ich dich unterbringen?

Habt ihr schon da drüben bei der alten Frau gefragt? -

Wie, die nimmt euch nicht?!

Maria

Es eilt, es eilt! Es kommt!

Frau

Ich weiss was: Kommt schnell mit.

Da ist ein Stall.

Da gibt es sauberes Stroh.

Da seid ihr geschützt.

(Fasst Maria unter und geht bedachtsam mit ihr zum Stall.)

8. Szene

Hirtenfeuer

Die Kulissen werden weggestellt. Eine verdeckt ggf. den Altar, vor dem das Spiel stattfindet.

1. Hirte

Habt ihr gehört: Den Amos haben sie verhaftet. Wegen Spionage.
Ausgerechnet den!

2. Hirte

Seinen Bruder haben sie schon auf die Galeeren geschickt.
Und den Vater haben sie umgebracht.

3. Hirte

Die können ja auch den Mund nicht halten.
Klar, das Unrecht schreit gen Himmel.
Aber machen kann man doch nichts.

4. Hirte

Wer die Macht hat, tut auch Unrecht.
Was sind schon Menschenleben!
Was zählt schon das Glück von Familien!

5. Hirte

Ruhe! Da kommt jemand!

Helles Licht

Engel

Habt keine Angst!
Fürchtet euch nicht!

Siehe, ich verkündige euch große Freude, die alle Menschen erfahren werden.
Euch ist heute der Heiland geboren,
der Retter,
der Friedefürst Gottes.
Mit ihm wird eine neue Zeit beginnen.
Er wird den Frieden bringen in die friedlose Welt.

Und das ist sein Kennzeichen:
Ihr werdet ihn finden als Säugling,
in Windeln,
in einer Futterkrippe,
ihn, den König Gottes!

(Ganz viele Engel sind gekommen, meist kleine Engel z.B. aus dem Kindergottesdienst. Jede/r trägt eine brennende Kerze. Alle singen:)

Alle Engel

Kanon Ehre sei Gott in der Höhe... **26**

PfarrerIn

In den Kanon stimmen wir ein.
Wir machen's so wie die Engel
und wie am Anfang die Maria,
wir singen schon einmal,
auch wenn der Friede noch auf sich warten lässt.

Gemeinde

singt, bis die Kulissen umgebaut sind. Der/Die PfrIn gibt die Einsätze.
(Nach dem Kanon verschwinden die Engel. Die Hirten brechen auf. Sie nehmen Geschenke mit.)

9. Szene

Der "Stall"

Mitten in der Szene, vor dem (offen sichtbaren) Altar, steht der "Stall". Wir hatten ihn von Anfang an dort aufgebaut und mit einer der Kulissen verdeckt. Es ist einfach nur die (traditionelle) Krippe, ein Stuhl für Maria, Josef steht hinter der Krippe neben Maria.

Als erstes kommen alle Engel und erleuchten mit ihren Lichtern die Szene. Sie stellen sich im Halbkreis auf.
Dann kommen die Hirten.)

1. Hirte

Da, schau! Ist das der Himmel?!

2. Hirte

Der Himmel auf Erden: Hell und freundlich!

3. Hirte

Und da: Das Kind!

4. Hirte

(zu Maria) Weisst du auch, dass uns der Engel Gottes hergeschickt hat?¹⁰

5. Hirte

Wir saßen ums Feuer herum und erzählten uns trübsinnige Geschichten, wie grausam doch alles ist.

4. Hirte

Ja , und da sagte er (zeigt auf den 5. Hirten): "Ruhe, da kommt jemand!"

¹⁰ Die Hirten sind zum Teil kindlich naiv darzustellen. Die SpielerInnen dürfen dann nicht älter sein als etwa 12 Jahre.

5. Hirte

Ja, und da wurde es auf einmal ganz hell, furchtbar hell.
Und der Jemand war ein Engel.

Der da! (zeigt)

Der sagte: "Habt keine Angst mehr, denn euch ist heute
der Retter Gottes geboren,
der, der den Frieden bringt.

- ("interpretiert")

Er ist aber erst ein Kind und muss erst groß werden,
damit der Friede kommen kann."

4. Hirte

Na, so hat er das nicht gesagt.

5. Hirte

Aber so hat er das sicher gemeint.
Guck dir doch das Kind an.

1. Hirte

Es ist der Himmel auf Erden!
Das ist Gottes Kind!

2. Hirte

(Fällt auf die Knie, reicht dem Kind sein Geschenk, faltet die Hände
und schaut es dabei andächtig an.)¹¹

Die anderen Hirten

tun es ihm nach.

¹¹ Natürlich seitwärts ausgerichtet, damit die Zuschauer wenigstens
das Profil erkennen.

10. Szene

5. Hirte

(Zur Gemeinde):

Gell, ihr habt doch auch gehört, was der Engel gesagt hat: "Habt keine Angst mehr, denn euch ist heute der Retter geboren, der, der den Frieden bringt. Und der kommt von Gott."

4. Hirte

Wisst ihr was:

Der Engel hat uns auch zu euch geschickt, nicht nur zum Kind!

3. Hirte

Ja, echt, wir sollen euch das Kind zeigen!

2. Hirte

Das ist nämlich der neu geborene Retter.

5. Hirte

Stimmt! ER ist erst neu geboren.

Der Friede ist ja auch erst klein und schwach.

Aber eines Tages ist er groß und stark - der Retter und der Friede.

Echt umbringen kann ihn sowieso keiner.

SprecherIn

Ist das nicht wunderbar?!

Ich find, wir sollten in die Freude einstimmen und ein Lied singen, das

Lied: Es ist ein Ros entsprungen **30**

(Die Spieler bleiben bis zum Ende am Platz.)

Im Weihnachtsgottesdienst für Familien mit größeren Kindern und Jugendlichen.

11. Szene

(Im Mittelgang Unruhe: Die drei Weisen (Könige) kommen. Prachtvoll gekleidet.)¹²

SprecherIn

Ihr Leute, macht Platz. Hohe Gäste kommen.
Von weit her kommen sie.
Der Stern hat ihnen das Wunder angekündigt.
Lange vor der Geburt schon haben sie ihre Reise
begonnen!
Stellt euch das vor: Lange vor der Geburt schon!

Caspar

(Zur Gemeinde:)
Gott als Kind in der Krippe!
Gott ist vom Thron seiner Macht herabgestiegen in unsere
Niederungen.
Ganz nach unten.
Im Viehstall geboren: **Das** ist Gott!
Kein Mensch hätte sich's ausdenken können.
(Überreicht sein Geschenk.):
Hier, die Gabe eines Menschen.
Komm, nimm Wohnung in mir, du großer Gott!

¹² Die katholische Gemeinde hat uns gern Sternsingerkostüme ausgeliehen.

Melchior

(Zur Gemeinde)

Gott, heruntergekommen!

Das ist das Licht,

das in die Finsternis scheint,
das die Finsternis hell macht!

Nein, das mitten in der Finsternis einen Raum der
Helligkeit und Geborgenheit schafft.

(Überreicht sein Geschenk):

Hier, nimm die Gabe eines Menschen.

Du hast Licht gemacht in der Finsternis meines Lebens.

Danke, du großer, freundlicher Gott!

Balthasar

Ein Bild des Friedens bist du uns, Gott, Kind in der
Krippe,

ein Vorbild des Friedens.

(Wendet sich zur Gemeinde):

Ich erkenne, dass Frieden nur da kommen kann, wo einer
sich blindlings dem anderen anvertraut.

(Zum Kind):

Ein schwerer Weg ist das, Gott in der Krippe!

(Überreicht sein Geschenk):

Hier, nimm die Gabe eines Menschen.

Werde in mir geboren, damit ich den Frieden, den wahren
Frieden, weitertragen kann.

Lass mich nicht verzagen bei der Schwere des Weges.

SprecherIn

"Welt ging verloren, Christ ist geboren! Freue dich, o
Christenheit!"

Wir singen das schöne

Lied: O du fröhliche ...

44

(Der Gottesdienst schließt mit Gebet und Segen.)